

FUNDCHRONIK

FRÜHE NEUZEIT

Norden (2017)

FStNr. 2409/1:37, Stadt Norden, Ldkr. Aurich

Bodeneingriffe in der Ludgerikirche

Der Einbau einer neuen Heizungsanlage in der Ludgerikirche zu Norden bot die Möglichkeit, vier Schächte von je 1,0 x 2,0 m Größe zu beobachten. Die Schächte 1 und 2 lagen dabei im südlichen, die Schächte 3 und 4 im nördlichen Querarm der Kirche. Im Schacht 1 konnte ein mehrphasiger Mauerwinkel dokumentiert werden. Die von Süden nach Norden verlaufende Mauer aus kleineren Backsteinformaten (Maße (?) x 13,0 x 7,0 cm) stößt vor das ältere, von Westen nach Osten verlaufende Mauerwerk, das aus Backsteinen im Klosterformat (Maße 29,0 x 15,5 x 7,5-8,0 cm) errichtet wurde. Jedoch scheint sich der Mauerverputz, der auf der Ostseite der Südostmauer aufgebracht ist, auch auf der Südseite der Mauer aus Klosterformatsteinen nach Osten hin fortzusetzen. In diesem Wandputzabschnitt war auch eine Wandbemalung aufgebracht (Abb. 1). Der weitere Verlauf der Westostmauer nach Osten ist sehr wahrscheinlich um 1960 durch den Einbau eines Heizungsrohrschachtes abgetrennt worden. An der Nordseite des Schachtes 2 ist die südliche Langseite einer Grabplatte aus Naturstein unter dem darüber streichenden modernen Zementestrich in geringem Maße freigelegt worden. Eine Randbeschriftung war auf der Grabplatte nicht auszumachen. Die äußerste Schalung der Westwand des rezenten Heizungsrohrschachtes ist anscheinend unter dem äußersten Ostende der Grabplatte aufgemauert worden bzw. wurde das Mauerwerk an dieser Stelle ausgekappt, um eine Zerstörung der Grabplatte zu vermeiden. In der Südwestecke des Schachtes 3 ist eine Ein-Steinmauer erfasst worden. Das Mauerwerk besteht aus zwei Phasen: zum Ersten aus einer unteren, im Läuferverband errichteten Mauer aus Backsteinen im Klosterformat (Maße 29,0 x (?) x 8,0 cm). Bis in die Schachtsohle konnten fünf Backsteinlagen nachgewiesen werden. Die zweite Phase besteht aus einer einlagigen Backsteinschicht aus kleinerem Steinformat (Maße 27,0 x 12,0 x 6,0 cm), die ebenfalls im Läuferverband in Flucht auf der unteren Klosterformatmauer aufliegt. Auffällig ist, dass die oberste Backsteinlage um 8 cm nach Norden versetzt zur unteren Mauer übersteht. Das Mauerwerk, das ca. von Westen nach Osten fluchtet, ist vom modernen Heizungsrohrschacht am Ostende abgetrennt worden. An der Südseite des Schachtes 4 konnte in der Westostflucht ein teilverstärktes Tonnengewölbe dokumentiert werden. Vermutlich ist das Gewölbe beim Erneuern des Kirchenbodens im 19. oder 20. Jahrhundert eingedrückt worden, so dass es im Kammerraum des Kellers wie eine Backsteinpflasterung liegen blieb. Ursprünglich muss der West-Ost ausgerichtete Gewölbekeller eine Länge von über 2,5 m gehabt haben. Das West- und Ostende des tonnengewölbten Kellers sowie dessen Breite konnten nicht ermittelt werden. Die Tonne war ursprünglich aus einer Rollschichtlage aus Backsteinen im Läuferverband aufgemauert worden. Die Backsteine haben ein Format von 27,0 x 13,5 x 6,0 cm. Ein Einblick in einen erhaltenen Rest des Gewölbeinneren konnte noch von der Südwestecke des Schachtes vorgenommen werden. Bestattungsreste waren nicht zu erkennen.

(Text: Sonja König/Axel Prussat)

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 98 (2018),
211–213.*

FUNDCHRONIK



*Abb. 1: Norden. Teilbereich einer Wand mit Bemalung, gefunden in einem Heizungs-
schacht in der Ludgerikirche. (Foto: A. Prussat)*